

Reduzierung von Barrieren – für alle Vorhaben auszufüllen

Die Reduzierung von Barrieren wirkt sich im Ranking bei allen investiven, baulichen aber auch bei nichtinvestiven Maßnahmen positiv aus.

Nachfolgend finden Sie tabellarisch Beispiele für die Reduzierung von Barrieren. Sie können diese Mustervorlage benutzen, um Ihr Projekt im Detail zu beschreiben.

Bezeichnung Projekt/Bauvorhaben
Name, Vorname Antragsteller (ggf. Firmenname)

FÜR BAULICHE VORHABEN

☐ zutreffend ☐ nicht zutreffend

Bauteil (Beispiele)	Beschreibung der geplanten Umsetzung
Zugang/Zuwegung (z. B. gehsichere, schwellen- und stufenlose Erstellung, rutschhemmende, -sichere Oberflächen, gute Beleuchtung, Maßnahmen zur ergänzenden Beschriftung z. B. mit Braille- oder Reliefschrift je nach Bedürfnis des Nutzers, tastbare Orientierung, taktile Markierungen an Handläufen, Treppenan- und -austritten, kontrastierende Stufenmarkierungen, Stufenausleuchtung, automatische Türantriebe oder kraftunterstützende Antriebe, Farbkonzepte, Beschriftungen, kurze, klar orientierte Zuwegung, ggf. Beschriftung, Eingangs- bzw. Aufzugsnahe behindertengerechte Parkplätze, Verhinderung von Bordsteinen bzw. optische Heraushebung, Rampen mit ausreichenden Bewegungsflächen und Radabweisern bei nichtfester Umbauung, Hindernisfreiheit, Einsehbarkeit und Erkennbarkeit von Notfallplänen und Fluchtwegen auch für Rollstuhlfahrern)	
Fußböden, Türschwellen, (z. B. Materialien wie rutschhemmende, -sichere Oberflächen, schwellen- und stufenlose Erstellung, Markierungen zur tastbaren Orientierung, Farbkonzepte, Kontraste)	
Türen (z. B. automatische Türantriebe oder kraftunterstützende Antriebe, Maßnahmen zur ergänzenden Beschriftung z. B. mit Braille- oder Reliefschrift je nach Bedürfnis des Nutzers, Greifhöhen Türklinken, eindeutige Kennzeichnung von Glastüren für Menschen mit Sehbehinderung)	

Elektroinstallation (z. B. Schalterhöhen, automatische Belichtung, Positionierung und Bedienfreundlichkeit, Farbkonzepte, Kontraste, Verlegung zusätzlicher Dosen oder Schaltern, Lichtschalter)	
Sanitärausstattung (Trennwände beim Einbau bodengleicher Duschen oder Badewannensysteme, rutschfeste oder –hemmende Fliesen, bedienfreundliche Armaturen, hoher Spiegel für Benutzung im Stehen oder im Sitzen, technische Hilfen z. B. Stütz- oder Haltegriffe bzw. Vorkehrung in den Wänden zum späteren Einbau von Halte- und Sicherheitssystemen an unterschiedlichen Nutzungshöhen, visuelle Unterstützung, Beleuchtung)	
Toiletten (barrierefreie Toilette, Bewegungsradius vor der Toilette außen ausreichend, Notrufanlage, unterfahrbares Waschbecken, kippbarer Spiegel, uneingeschränkte Nutzbarkeit)	
Flure/Treppen (z. B. Flächen zum Wenden für Rollstuhlfahrern, Möglichkeiten Nachrüstung mobile Lifte etc., Beachtung von ausreichenden Durchgangsbreiten und Wendekreisen, Nachrüstungsmöglichkeiten für mobile Lifte, Bewegungsmelder zur Beleuchtung mit ausreichender Bewegungserfassung, Konstruktionen von für Haltesysteme, Geländer, Maßnahmen zur ergänzenden Beschriftung z. B. mit Braille- oder Reliefschrift je nach Bedürfnis des Nutzers, Einsatz von Orientierungssystemen, Rampen statt Stufen, beidseitige Handläufe)	
Weitere Details/Bauteile	
Das Gebäude wird komplett barrierefrei ausgebaut entsprechend den folgenden DIN-Normen:	Bitte DIN-Normen eintragen

FÜR NICHTINVESTIVE VORHABEN

Z. B. MARKETING/KOMMUNIKATION

☐ zutreffend ☐ nicht zutreffend

Medien/Kommunikation (z. B. ausreichende Schriftgrößen, ergänzende Beschriftung z. B. mit Braille- oder Reliefschrift je nach Bedürfnis des Nutzers, niedrigschwellige Ansprache/klare Formulierungen, Einsatz von Orientierungssymbolen, -systemen, akustische Infos für sehbehinderte Menschen, optische Anzeigen für hörbehinderte Menschen, Extra-Wegweiser für Senioren oder Menschen mit Behinderung, barrierefreie Website (kontrastreich, Schriftgrößen, Erklärungen zu Bildern, klar formulierte Texte und Beschreibungen); digitale Dokumente nach gängigen Standards wie PAC-Test)	
Sonstige Details	
Veranstaltungen (z. B. Medien wie Einladungen, Termine, Wegbeschreibungen in ausreichend großer Schrift, barrierefreie Toiletten, Behindertenparkplätze, Sitzplätze für beeinträchtigte Menschen, barrierefreie Erreichbarkeit des Veranstaltungsraumes (Aufzug, Rampen), Möglichkeit der Unterstützung/Hilfe während der Veranstaltung, Informationen zu Essen/Speisen für Allergiker, einfache Sprache/Bilder für Menschen mit Lernschwierigkeiten, ausreichende Pausen, barrierefreie Unterkünfte in der Nähe, Orientierung, Ausschilderung/Hinweisschilder gut lesbar und entsprechend positioniert, Gebärdendolmetscher, Untertitelung von Veranstaltungen/Filmen, barrierefreie Bühne/höhen-verstellbares Rednerpult, gut ausgeleuchtete Wege/Flure/Treppen, hindernisfreie Zuwegung, durchgängiges Leitsystem für Menschen mit Beeinträchtigungen)	
Sonstige Details	

Klimafreundlichkeit – für alle Vorhaben auszufüllen

Klimafreundliche Maßnahmen z. B. zur Einsparung des CO²-Verbrauchs oder der Schonung von Ressourcen wirken sich im Ranking bei allen investiven, baulichen aber auch bei nichtinvestiven Maßnahmen positiv aus. Nachfolgend finden Sie tabellarisch Beispiele für Klimafreundlichkeit. Sie können diese Mustervorlage benutzen, um Ihr Projekt im Detail zu beschreiben.

Bezeichnung Projekt/Bauvorhaben	
Name, Vorname Antragsteller (ggf. Firmenname)	
Maßnahmen (Beispiele)	Beschreibung der geplanten Umsetzung im Detail
Baumaßnahmen (z. B. Verwendung ökologischer Baustoffe, Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen, Recyclefähigkeit der verwendeten Materialien, erzeugte Rohstoffe/Materialien aus dem regionalen Umfeld)	
Technik (z. B. bauliche oder andere Maßnahmen, die besonders energiesparend sind; Maßnahmen, die effizient Strom oder Wärme erzeugen; Technik mit langer Lebensdauer und Reparaturfähigkeit; digitalisierte, effiziente Prozesse für bedarfsgerechten Energieverbrauch)	
Produkterzeugung/Wirtschaftskreisläufe (z. B. Mehrwegsysteme; Recyclingfähigkeit für verschiedenste Anschaffungen, besonderer Fokus auf umweltfreundliche Erzeugung – ökologisch, biologisch; regionale Erzeugung und Kreisläufe mit kurzen Vertriebswegen)	
Mobilität (z. B. umweltfreundliche Mobilität; neue Vorortangebote für kurze Wege und weniger Fahrtaufwand, Erreichbarkeit per Fuß oder Fahrrad; Strukturen, die umweltfreundliche Mobilität unterstützen wie Schnittstellen zum ÖPNV; Fahrrad- oder Gehwege)	
Natur und Umwelt (z. B. Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt, Verhinderung von Bodenerosion, Pflanzungen einheimische Arten; Unternehmen mit zusätzlichen Klimaschutzmaßnahmen wie Baumpflanzungen)	

Marketing und Management (z. B. zertifizierte Produktwerbung und Werbematerialien – klimaneutral, blauer Engel etc.; regional gezielter Einsatz; Unterstützung von langlebigen Anschaffungen; Bündelung und Konzentrat von Aufgaben)	
Sonstige Bereiche	

Ort/Datum

Unterschrift Antragsteller

*Unterschrift Planer/Architekt
(bei baulichen Vorhaben)*